

## Erfahrungsbericht Florenz Frühjahr 2020

### **Vorbereitungen:**

Für mich war es auf jeden Fall schon die erste Herausforderung meinen Aufenthalt in Florenz zu planen.

Das lag zum einen an der recht unübersichtlichen Homepage der Uni und zum anderen daran, dass Kurse und Module dort nur im jährlichen Rhythmus angeboten werden. Wenn man also, so wie ich, sein Erasmus nur für ein Semester plant, fällt schon die Hälfte des Kursangebotes weg. Man sollte im Hinterkopf behalten, dass es wie in meinem Fall sein kann, dass man das Semester nicht unbedingt problemlos in sein Curriculum integrieren kann, sondern unter Umständen das Semester hinten dranhängen muss. Zudem sollte man sich bei der Planung bewusst sein, dass die Inhalte dort eigentlich ausschließlich durch theoretische Vorlesungen vermittelt werden. Informiert euch also besser im Vorfeld, ob es sinnvoll ist in einigen Fächern deshalb zusätzlich Praktika zu wählen (die auch super sind, um ECTS zu sammeln oder Blockpraktika in Göttingen zu ersetzen).

Wenn man diese erste Herausforderung dann einmal gemeistert hat und einen groben Plan geschmiedet hat, wie man seinen Aufenthalt gestalten will, dann hat man das Schlimmste hinter sich.

Die Betreuung durch die Erasmus-Koordinatorin vor Ort ist nämlich sehr angenehm und man wird genau darüber informiert, was für die Einschreibung zu tun ist – auch bei Rückfragen und Problemen wird man sehr gut betreut!

Die Sprache habe ich vorher in Göttingen im ZESS gelernt. Für das Studieren in Florenz reicht ein B1 Level (theoretisch braucht man für Praktika ein B2 Level, aber das interessiert vor Ort eigentlich niemanden). In Florenz kann man dann über das CLA einen fünfwöchigen Sprachkurs belegen. Da informiert ihr euch am besten auf deren Website und schaut nach, wann ihr dort vor Ort zu einem Einstufungstest gehen könnt

### **Studieren vor Ort**

Zu dem Studium vor Ort kann ich leider nicht allzu viel berichten, da nach drei Tagen an der Uni aufgrund der Corona-Situation alle Präsenzveranstaltungen ausgefallen sind.

Die Vormittage sind für Praktika reserviert, wobei das Wort Praktikum mehr oder weniger unzutreffend ist, da man in der Regel eher zuguckt und nicht selber praktisch tätig wird.

Um an den Praktika teilzunehmen, muss man zuvor an einem Kurs für Arbeitssicherheit teilnehmen, ein Kurs, der zum einen aus einem Online-Teil besteht und zum anderen aus zwei Präsenz-Veranstaltungen an zwei aufeinanderfolgenden Samstagen. Der erste Teil ist sehr mühselig – allenfalls lernt man noch die ein oder andere neue Vokabel, ansonsten nimmt man nicht so viel mit. Die Präsenzkurse (Corona bedingt fand bei uns nur der erste Termin statt) sind zwar sehr langweilig und man wird mit Videos von animierten, herumhüpfenden Warnschildern gequält, aber zumindest lernt man andere Studierende kennen und kann sich direkt zu Beginn ein wenig austauschen. Beim zweiten Termin würde theoretisch ein kleiner Test stattfinden, von dem mir berichtet wurde, dass der auch nicht so

ganz ernst zu nehmen ist und eher in Gruppenarbeit gelöst wird. Insgesamt ist dieser Arbeitssicherheitskurs also eher eine lästige Notwendigkeit, um an Praktika teilzunehmen. Dazu kommt noch eine Visita medica, also ein Termin beim Betriebsarzt, dazu muss man einen Termin machen.

Wie all diese Sachen funktionieren, wird euch aber auch von der Erasmus-Koordinatorin vor Ort erklärt.

Die Vorlesungen finden dort immer von 14-18/19 Uhr statt, man hat also einen sehr anstrengenden Vorlesungsblock zu einer Tageszeit, an der die Konzentration unter Umständen irgendwann rapide abfällt – gerade, wenn das Ganze in einer verwirrenden Mischung aus italienischen und englischen Vorlesungsfolien und von mal besser mal schlechter verständlichen und vorbereiteten Professoren monoton durchexerziert wird. Das ist vermutlich auch der Grund, warum die Hörsäle nicht unbedingt aus allen Nähten platzen, wie sie es bei der Anzahl der Studierenden eigentlich müssten.

Die meisten Italiener/innen lernen die Prüfungsinhalte mit sogenannten „sbobinature“, also Mitschriften aus den Vorlesungen der letzten Jahre.

Wie genau man am besten für die jeweilige Prüfung lernt, erfahrt ihr über Facebook Gruppen der jeweiligen Semester – dort solltet ihr unbedingt Mitglied werden, da quasi der gesamte Informationsfluss des Semesters darüber stattfindet.

Da in diesem Corona-Semester die Vorlesungen ausgefallen sind, wurden die Vorlesungsinhalte (zum Großteil) verstreut auf verschiedensten Plattformen hochgeladen, teilweise über Google-Drive, teilweise auf Moodle und zum Teil live über Google meet. Insgesamt also sehr unübersichtlich und ohne den Facebook-Informationsfluss kaum nachzuvollziehen. Zudem schwankt die Qualität der Materialien sehr zwischen den unterschiedlichen Professoren. Es geht von nichtssagenden Power-Point Präsentationen über Video-Podcast mit mittelmäßiger Audio-Qualität bis zu guten live-Vorlesungen – die Umstellung auf den digitalen Alltag hat die Professoren eher unvorbereitet getroffen, vielleicht ändert sich das aber auch in den nächsten Semestern.

Die Prüfungen selbst finden zumeist als mündliche „Appelli“(kurze mündliche Prüfungen, ca. 10min bis 15min), einige Prüfungen auch als schriftliche Multiple-Choice Klausuren statt. Zu den Appelli muss man sich selbständig über die uneigene Website anmelden, sie finden eigentlich über das gesamte Semester verteilt immer mal wieder statt, sobald man sich bereit für eine Prüfung fühlt, kann man sich anmelden (da man mehrere Versuche hat, ist es auch nicht schlimm, wenn man nicht allzu sicher ist).

### **Reisen und Wohnen**

Ich bin mit dem Zug nach Florenz gefahren, von Göttingen aus ist das sehr zu empfehlen, mit der deutsche Bahn kann man sehr günstig (wenn man früh genug bucht) von Göttingen bis Bologna fahren, mit nur einem Umstieg in München. Von Bologna kann man dann auch günstig bis Florenz weiterfahren (über Trenitalia). Man ist zwar dann den ganzen Tag unterwegs, aber es ist eine sehr entspannte Reise.

Vor Ort ist es dann sinnvoll, sich ein Fahrrad zuzulegen (über subito.it oder Flohmarkt/Erasmus- Facebookgruppen), da es zwar zwei Tram-Linien gibt, die aber zum

einen nicht nachts fahren und auch nicht so wirklich viel des Stadtgebietes abdecken – die Busse bringen einen auch nicht wirklich weiter. Als Göttinger ist man ohnehin das Fahrradfahren gewöhnt.

Ich hab mir ein gebrauchtes Fahrrad gekauft und das am Ende meines Aufenthaltes dann weiterverkauft, es gibt eigentlich immer jemanden, der in Florenz ein Fahrrad gebrauchen kann.

Mein größtes Problem in Florenz hatte ich mit der **Wohnungssuche**.

Der Wohnungsmarkt in Florenz stellt sich sehr unübersichtlich dar. Es gibt Zimmer, die über Facebook zu finden sind, andere, die auf subito.it zu finden sind (wie eBay-Kleinanzeigen), andere auf speziellen Websites wie roomgo.it. Das Nächste ist, dass die Anzeigen oft sehr spezifisch sind. In einigen Fällen werden nur langfristige Mieter (z.B. mindestens für ein Jahr) gesucht, manchmal sind explizit keine Erasmus-Studenten gewünscht, oft werden nur weibliche Mitbewohnerinnen gesucht, manchmal soll man ein bestimmtes Alter haben oder schon berufstätig sein. Des Weiteren gibt es Zimmer, die als Doppia (also ein Zimmer zu zweit) oder als Singola (Einzelzimmer) vermietet werden, außerdem gibt es verschiedene Bettgrößen und verschiedene Mietzusammensetzungen. Also muss man sich mit dieser Materie einige Zeit mit beschäftigen und zu einer Art Experte werden. Ein weiterer großer Unterschied ist, dass oft der Vermieter direkt die Wohnungsanzeige schaltet und entscheidet, wer einzieht. Das die anderen WG-Bewohner sich einen neuen Mitbewohner aussuchen (wie es in Deutschland ja eher üblich ist), ist dort eher selten. Manche Zimmer werden auch über Mietagenturen vermietet (teilweise kann man Wohnungen auch wie bei airbnb einfach online buchen).

Ich denke, am einfachsten ist es etwas zu finden, wenn man jemanden kennt, der jemanden kennt usw...

Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass es zumeist besser ankommt, wenn man versucht die Personen auf Italienisch anzuschreiben, auch wenn das noch nicht allzu ausgereift ist.

Auf dem Wohnungsmarkt muss glaube ich jeder seinen eigenen Weg finden, da ich selber dort nicht so erfolgreich war und definitiv meine Problem hatte, würde ungern eine klare Empfehlung aussprechen.

Ich persönlich habe für die ersten zwei Wochen ein Bett in einem Hostel gebucht und vor Ort versucht eine Wohnung zu finden. Am Ende der zwei Wochen bin ich über den Tipp einer anderen Erasmusstudentin auf meine Unterkunft gestoßen – Zwar für mehr Geld als ich ursprünglich zahlen wollte, aber ich war dann einfach sehr zufrieden zumindest irgendeine Wohnung gefunden zu haben.

Generell ist der Wohnungsmarkt sehr viel teurer als in Göttingen, für ein Einzelzimmer muss man, wenn man ganz viel Glück hat vielleicht so ungefähr 400 Euro zahlen, ansonsten steigt der Preis natürlich, auch je näher man am Centro wohnen möchte.

## **Leben in Florenz**

Beim Durchlesen meines Berichtes bis hierher ist mir aufgefallen, dass es eher unangenehm und voller Hürden erscheint in Florenz zu leben. Wenn man allerdings diese Punkte

überwunden hat und der Erasmus-Aufenthalt losgeht, dann ist das ganz schnell vergessen und die Mühen zahlen sich doppelt und dreifach aus.

Florenz ist einfach eine wundervolle Stadt, die so facettenreich und interessant ist, wie kaum eine andere Stadt auf diesem Planeten.

Gerade wenn man sich für Kunst und Kultur interessiert, ist es der Place to be, aber allein durch die Stadt zu schlendern und vor dem mächtigen Dom beeindruckt zu werden, ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl und soweit vom Göttinger Alltag entfernt, wie es nur geht.

Was ihr von den Angeboten der verschiedenen Erasmus-Organisationen wahrnehmen wollt, bleibt euch überlassen, der ein oder andere Aperitivo oder Ausflug ist sicherlich lohnenswert. Lasst euch da aber nicht durch das Überangebot verwirren, man muss nicht an jedem Event teilnehmen und schon gar nicht bei mehr als einer Erasmus-Gruppe Mitglied werden. Schaut einfach, was die anderen Studierenden machen, die ihr kennenlernt. – Ausflüge und Aperitivi kann man übrigens auch sehr gut selbst planen und durchführen und unabhängig von Erasmus-Gruppen machen. Da ich ein Corona Semester mit Lockdown erlebt habe, kann ich kaum von normalem Erasmus-Leben berichten.

Aber da ich sogar unter diesen Widrigen Umständen ein sehr schönes Semester erlebt habe, zahlreiche Kontakte knüpfen konnte, Zugang zu einer neuen Sprache und Kultur gewonnen habe, denke ich, dass auch ich Jedem ein Erasmus Semester in Florenz empfehlen kann. Insgesamt sind die Bürokratischen Hürden zwar nervig, aber es lohnt sich definitiv diese zu nehmen und ein unvergessliches Erasmus-Semester im Herzen der Toskana zu verbringen.